

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 27

Artikel: Dürfen Männer nichts fallen lassen?
Autor: Schmassmann, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dürfen Männer nichts fallen lassen?

Also, da spricht man immer so grossspurig von Emanzipation und Gleichberechtigung – das ist aber, betrachten wir den jüngsten Vorfall von krasser Diskriminierung etwas näher, nichts als Heuchelei und falschverstandene einseitige Befreiung auf Kosten der Männer.

Denn das schlägt dem Bikini nun wirklich das Oberteil aus! Was zu weit geht, geht zu weit. Und ich kann die grosse Empörung gewisser Bevölkerungsteile in Sachen «Oben ohne» in Schwimmbädern völlig verstehen. Auch ich zittere mit Entrüstung mit. Da legen Damen ungehindert Busen bloss – und was machen die Männer? Nichts! Oder hat man sie auch nur gefragt, was sie jetzt zum Ausgleich weglassen möchten? Ich meine, wenn schon gleiche Rechte und Pflichten, müsste es doch jetzt auch auf dem Sommerbekleidungssek-

tor eine ausgleichende, beziehungsweise reduzierende Gerechtigkeit für Männlein und Weiblein geben. Und da sind wir schon mitten im Thema. Nämlich sozusagen unter der Gürtellinie. Dort, wo Männer immer noch ganz bedeckt sein müssen.

Bademodendesigner sind doch sonst auch immer phantasievoll, und auch Männer sollen, dürfen, ja müssen nun etwas fallenlassen, damit die Natur nicht aus dem Gleichgewicht und die Gleichberechtigung nicht aus der Mode kommt. Da Frauen jetzt mehr zeigen dürfen, nämlich das, was eine besorgte Bernerin als jugendgefährdend bezeichnet, sollten sich Slip-Macher sofort etwas einfallen lassen. Mindestens so etwas wie ein Feigenblatt, das nicht ganz alles freigibt, aber immerhin etwas ...

Denn darin gehe ich mit einem besorgten Schaffhauser Parlamen-

tarier einig: allein im Interesse einer blühenden Bekleidungsindustrie darf nicht alles fallen.



«Bildung ist ...»

2. Internationale
Karikaturen-Ausstellung

veranstaltet von der
Schülerzeitung «U-Boot»
des Lehrerseminars
St. Michael Zug

Gewerbemuseum Bern

8. bis 29. Juli 1978

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis
18 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Und schliesslich lustwandeln Damen auch noch nicht völlig ohne.

Ich würde ja meinen Feigenblattvorschlag gerne zeichnen. Aber erstens könnte ich das vielleicht nicht so gut, und zweitens wäre es vielleicht für die besorgte Bernerin so entsetzlich sittenwidrig, dass sie mich am Ende noch verklagen würde. Wegen endgültiger Erwachsenengefährdung. Dabei ist ja einzig und allein die Gleichstellung der Männer gefährdet!

Ich bin da unbedingt für die kleinen Schritte. Aber konsequent müssten sie schon sein. Denn wenn Damenbusen nicht mehr unanständig sind, sollten Herrengeschlechtsmerkmale es doch auch – wenigstens zum Teil – nicht mehr sein. Oder liegt gerade dort der vielbesungene kleine Unterschied?

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Welches sind die Ursachen für das plötzliche Untertauchen des bisherigen Chefredaktors, Dr. Alfred Peter, bei der «Basler Zeitung»?

Antwort: Es handelt sich um einen tragischen Unglücksfall. Nachdem ein neuer Mann in Basel das Pad(d)elboot bestiegen hatte, konnte sich Herr Peter nicht mehr länger über Wasser halten, obwohl er lange Zeit als ein tüchtiger Schwimmer galt.

Frage: Ich war neulich am Zürcher Paradeplatz-Fest und habe mich sehr über das prächtig illuminierte Gebäude der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA) gefreut. Jetzt möchte ich Sie aber doch gerne fragen: Weiss man eigentlich immer noch nicht, wohin die SKA-Millionen der Chiasso-Affäre damals verschwunden sind?

Antwort: Im Prinzip schon; inzwischen hat sich nämlich herausgestellt, dass die Geldscheine der SKA-Affäre mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Mäuseplage zum Opfer gefallen sind, von der Zürich zurzeit heimgesucht wird.

Frage: Kann man eigentlich sein Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen, ohne dasselbe zuvor zu öffnen?

Antwort: Im Prinzip schon – wie das Beispiel Bedretto-Fenster anschaulich beweist.

Frage: Nach dem Auftauchen von ein paar nackten Busen im Berner Marzilibad wollen sich nun, wie ich vernommen habe, fünf Berner die Blösse geben, aus diesen nackten Busen ein Politikum zu machen, indem sie eine Volksinitiative gegen die Entblössung der sekundären Geschlechtsmerkmale starten. Wer – frage ich Sie – soll bei einer allfälligen Verordnung durch den Gesetzgeber künftig darüber wachen, dass sich an unseren Stränden kein nackter Busen zeigt?

Antwort: Das könnte unter Umständen in die Kompetenz der neuen Busipo fallen, wie der Name ja bereits andeutet.

Frage: Wie ich vernommen habe, soll es in Zermatt ein Grundstück geben, auf dem man ursprünglich ein Sportzentrum errichten wollte, es dann aber sein liess, weil das betreffende Areal angeblich in der Lawinenzone liegt. Was mag andererseits wohl den Entscheid des Zermatter Souveräns erklären, der sich unlängst dafür aussprach, auf dem selben Platz nun die Baubewilligung für die Errichtung von drei Appartementshäusern zu erteilen?

Antwort: Die Zermatter werden von der Ueberlegung ausgegangen sein, auf dem geplanten Sportplatz könnte eine niedergehende Lawine vorwiegend Einheimische treffen, währenddem in den Appartementshäusern ohnehin einmal mehrheitlich «fremde Fetzel» wohnen dürften.

Frage: Was ist eigentlich relativ?

Antwort: Relativ ist so eine eigene Sache. Sehen Sie: Drei Haare auf einem Kopf sind relativ viel; zwei Haare auf einem Kopf sind dagegen relativ wenig.

Frage: Ich gelange ausnahmsweise mit einer philosophischen Frage an Sie. Könnten Sie mir den Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit an einem Beispiel verdeutlichen?

Antwort: Natürlich könnte ich, wenn ich wollte. Doch wenn ich mir die Zeit nehmen würde, Ihnen

das zu erklären, würde es bestimmt eine ganze Ewigkeit dauern.

Frage: Was sagen Sie zu dem kläglichen Abschneiden des Ex-Fussball-Weltmeisters Bundesrepublik Deutschland, dem vor allem die Oesterreicher im letzten Zwischenrundenspiel die Suppe gründlich versalzen haben?

Antwort: Dieser letzte Match hat ganz deutlich gezeigt, wo es beim deutschen Fussball Kranklet ... *Diffusor Fadinger*

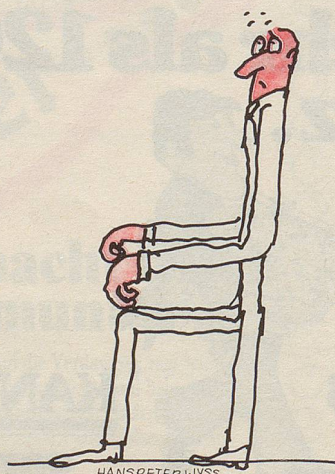
Der Wähler

In der Bibliothek des englischen Unterhauses findet sich folgender Brief, den ein Wähler im Jahr 1848 an den Premierminister Robert Peel gerichtet hatte: «Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass ich, falls der Premierminister mir die erbetene Pension nicht zugesteht, von jetzt an nach meinem Gewissen wählen werde.»

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass sich der Schweizer seine Freiheit nichts kosten lässt! Er wird ab 1979 wahrscheinlich um 10 % höhere Versicherungsprämien zahlen für seine Gurtenfreiheit, und für die 12 Sonntage Autofahrerfreiheit bezahlen bei der gegenwärtigen Strassenmordrate etwa 120 Menschen mit dem Leben ...

Schtächmugge



HANSPETER WYSS

Selbst ist der Stuhl!